

Wie präsent sind Frauen im Straßenbild Bremens?

Im März 2021 liegt die Anzahl von amtlichen Straßen, Wegen und Plätzen¹ bei 4875 in Bremen. Davon sind 5% der Straßen nach Frauen benannt oder stellen eine weibliche Assoziation her. Hierzu zählen sowohl reale Personen als auch fiktive weibliche Personen und Straßen, die lediglich einen weiblichen Vornamen tragen.

Bei den realen Personen sind vor allem Straßennamen zu erkennen, bei denen der Name der Person mit Vor- und Nachnamen in die Straßenbezeichnung aufgenommen ist. Es gibt lediglich ein paar Ausnahmen, wie beispielsweise bei der Curiestraße, die nach Marie Curie benannt worden ist. Bei Straßen, die klar nach zwei Personen (einer weiblichen und einer männlichen) benannt worden sind,² findet sich die Straße sowohl in der Statistik der Straßen nach Männern und der nach Frauen wieder. Dies ist auch der Fall, wenn durch ein Erklärungsschild offensichtlich wird, dass die Straße ebenfalls nach einer Frau benannt worden ist.³

Bei Straßen, wo lediglich der Nachname ohne weitere Beschreibung in der Straßenbezeichnung vorhanden ist, wird die Straße nur bei den Männern gezählt, wenn davon ausgegangen wird, dass früher vor allem Männer durch eine Straßenbenennung geehrt worden sind und ansonsten durch den Namen (mit Vornamen) verdeutlicht wird (oder werden musste), dass es sich um eine Frau handelt, die geehrt wird. Diese Einordnung stimmt auch mit der linguistischen Sicht überein, dass Frauen in einer Gruppe, die auch Männer beinhaltet, nicht sichtbar sind. Selbst wenn sie aus grammatikalischer Sicht ebenfalls zur Gruppe gehören, so werden sie doch nicht wahrgenommen. Daher werden nach Familien benannten Straßen (wenn keine spezifische weibliche Person gemeint ist) oder Straßen, die nur einen Nachnamen enthalten, ausschließlich zu den Männern gezählt. Zu dem klassischen Rollenbild kommt hinzu, dass der Familienname des Vaters oder des Ehemannes traditionell von der Frau oder der Familie übernommen wird. So kommen wir zum Ergebnis, dass 25 % der Straßen in Bremen nach Männern (reale und fiktive Personen) benannt wurden, oder einen Männernamen, nach den oben genannten Kriterien, tragen. Sobald eine männliche oder weibliche Assoziation mit einem bestimmten Straßennamen hergestellt wird, wird diese Straße in der entsprechenden Kategorie gezählt. Nach diesen Bedingungen werden auch die Straßen mitgezählt, die nach einem Ort benannt sind, der wiederum nach einer heiligen Person benannt ist, wenn aus dem Straßennamen klar die Heilige Person ersichtlich ist.⁴

Die restlichen 70% der Straßen von Bremen sind nicht nach Personen benannt, sondern haben Funktionsnamen, sind nach Orten, Tieren, Pflanzen oder sonstiges benannt. Hier werden auch Straßen dazugezählt, die nach einem Beruf benannt sind. Damit sind zwar bestimmte Personengruppen gemeint, der Fokus liegt jedoch auf der Tätigkeit oder der Funktion der Personen und nicht auf den Personen selbst.⁵ So bestätigt sich das Gefühl und die Wahrnehmung, dass Frauen im Straßenbild von Bremen unterrepräsentiert sind in den Zahlen und der Statistik. Auch wenn der Großteil der Straßen keine Namen haben mit einem Bezug zu bestimmten Personen. So weckt doch jede vierte Straße die Assoziation zu männlichen Personen und nur jede 20. Straße repräsentiert die Frauen.

Hinzu kommt, dass nicht nur die Anzahl der Straßen beachtet werden muss sondern auch deren Größe, Funktion und Wichtigkeit der einzelnen Straße in der Stadt und für sie.

¹ Straßen, Wege und Plätze werden im Folgenden unter Straßen zusammengefasst.

² Bsp. Geschwister-Scholl-Straße.

³ Bsp. Schweingruberweg (benannt nach den Eheleuten Schweingruber).

⁴ Bsp. Jacobikirchhof, Stephanitorsteinweg.

⁵ Bsp. Böttcherstraße, Deichgrafenweg.

Große Straßen, die mehr Benutzung aufzeigen oder länger sind, zentraler liegen, werden stärker wahrgenommen. Unter den längsten Straßen ist keine Straße zu finden, die in die Kategorie „Frau“ fällt.⁶ Bei den Straßen mit den höchsten Hausnummern befindet sich die Emmastraße mit ihrer höchsten Hausnummer von 315 auf Platz 20. Von der Kategorie „Mann“ ist die Bismarckstraße (Hausnummer 444) auf Platz 7 der Straßen mit den höchsten Hausnummern. Auffällig ist außerdem bei den Straßen der Kategorie Frau, dass rund die Hälfte dieser Straßen lediglich den Vornamen einer Frau tragen.⁷ Solche Straßennamen häufen sich in bestimmten Umgebungen und sind somit weniger auf die Stadt verteilt. Die Straßen befinden sich außerdem in Bereichen, in denen sie weniger präsent sind. So wie in den Kleingärtnervereinen auf dem Stadtwerder. Viele dieser Straßen ergeben keinen Suchtreffer bei dem Online-Kartendienst Google Maps, OpenStreetMap hingegen listet diese Straßen. Sie werden jedoch als Fußweg oder Pfad/Wanderweg eingestuft. Dies ist auch ein klares Zeichen zur Größe und welche Art Verkehrsteilnehmer diese Straßen benutzen. Dadurch verringert sich die tatsächliche Präsenz der Frauen im Straßenbild. Bei den „Vornamenwegen“ ist außerdem keine bestimmte Person repräsentiert. Es erzeugt und unterstützt ein Frauenbild, in dem die Frau den Männern untergeordnet ist. Dies ist auch sehr deutlich bei den Straßen in Neue Vahr Nord, wo die weiblichen Vornamen im Diminutiv stehen und somit eine Abwertung erfolgt.⁸ Alles in allem können wir somit noch ein sexistisches Straßenbild in Bremen sehen.

Die Bikategorisierung der Kategorien „Mann“ und „Frau“ in der Statistik entspricht nicht der modernen *gender theory*, jedoch wird durch die Entscheidung, ob eine Straße eher als männlich oder weiblich wahrgenommen das Spektrum der *gender* deutlich. Wie bei der Entscheidung, dass Däumling eine Märchengestalt ist, wo die männlichen Charakterzüge und Attribute überwiegen.⁹ Die Zuordnung der einzelnen Straßen in der Statistik hängt davon ab, ob der Straßename von der Gesellschaft eher zu den Kategorien „Mann“ oder „Frau“ zugeordnet wird. Die Kategorien beziehen sich somit auf das gesellschaftliche Geschlecht „*gender*“. Diese Binarität (Mann/Frau) hat als Auswirkung, dass eine klare Hierarchie deutlich wird, und das Verhältnis von Macht und Vorherrschaft zwischen den Kategorien. So spiegelt sich im Straßenbild auch der soziale Status der Frau wider. Vor diesem Hintergrund ist der Bremer Senatsbeschluss vom 2. September 2008¹⁰ sehr positiv für die Präsenz der Frau im Stadtbild und wirkt dem traditionellen Sexismus entgegen, in dem es den modernen Sexismus nicht zulassen soll. Denn, obwohl die nicht männliche Bevölkerung keine Minderheit darstellt, so ist sie doch als solche im Straßenbild zuerkennen. Um auf lange Sicht in der Gesellschaft von den klassischen Rollenbildern loszukommen und die Gleichberechtigung aller Bevölkerungsgruppen zu erreichen, muss sich dieses Ziel auch im Stadtbild und in den Straßennamen wiederfinden.

Juliane Benson, 29.03.2021

Quelle:

Statistisches Landesamt Bremen, Straßenverzeichnis der Stadt Bremen, Stand: März 2021.

⁶ Vgl. [Die zehn längsten Straßen* Bremens - WESER-KURIER - Nachrichten aus Bremen und Niedersachsen \(weser-kurier.de\)](#), aufgerufen am 29.03.2021.

⁷ Bsp. Friedaweg.

⁸ Unter anderem Lieselweg, Ulliweg, Sabinchenweg.

⁹ Dieses Beispiel bezieht sich auf den Däumlingweg.

¹⁰ [Pressestelle des Senats - Bei Straßennennungen künftig Frauennamen bevorzugen! \(bremen.de\)](#), aufgerufen am, 29.03.2021.